

gefertigte polnische Übersetzung – mit einer gekürzten Version der Einleitung und einem Kommentar (*Kronika halicko-wołyńska. Kronika Romanowiczów*, 2017). Sie ist als Hilfe für alle Leser zu empfehlen, welche der altrussischen Sprache nicht mächtig sind.

Tomasz Jurek

Philip D. HANDYSIDE, A Crusader Manuscript from Antioch? Reappraising the Provenance of Biblioteca Apostolica Vaticana, ms. Pal. lat. 1963, *Crusades* 16 (2017) S. 65–78, betrifft eine von 51 ma. Hss. der *Estoire d'Eracles*, der altfranzösischen Übersetzung der Kreuzzugsgeschichte des Wilhelm von Tyrus († 1186). Jaroslav Folda datierte sie kunsthistorisch aufgrund ihrer Miniaturen, besonders auf fol. 49r einer recht realistischen Ansicht von Antiochien mit seinen Mauern, in die 60er Jahre des 13. Jh. nach Antiochien. Aufgrund ihres Textes siedelt H. nun die Hs. eher in Frankreich an, speziell in Südfrankreich. Die besondere Hervorhebung des Königs David von Schottland (1124–1153) in einer Marginalie fol. 259r sowie der Besitzervermerk fol. 1r für Isabella († 1358), 1293–1299 Gemahlin des Königs Erich II. von Norwegen, die Schwester des späteren schottischen Königs Robert Bruce (1306–1329), verweisen auf eine mögliche Auftraggeberin. Eine Schriftuntersuchung allerdings bietet H. nicht, obwohl der Versuch bei vier Jahrzehnten Unterschied lohnen könnte.

K. B.

Jan Długosz (1415–1480). *Życie i dzieła*, hg. von Lidia KORCZAK / Marek D. KOWALSKI / Piotr WĘCOWSKI, Kraków 2016, Towarzystwo Wydawnicze „Historia Jagiellonica“, 279 S., ISBN 978-83-65080-56-1, PLN 50. – Das Buch entstand aus Anlass des 600. Jahrestags der Geburt des Chronisten. Es enthält elf Beiträge zu Leben und Werk des Jan Długosz. Waldemar BUKOWSKI (S. 13–70) schreibt über die Familie des Chronisten, die aus der Gegend von Wieluń stammte, beschreibt, wo die Angehörigen seines Geschlechts ihre Wohnsitze hatten, und nennt die Besitztümer der Długosz in den Provinzen Krakau und Sandomierz. Wojciech DRELICHARZ (S. 71–86) befasst sich mit der Analyse der Autographen von Długosz, die im sogenannten Codex von Zamość gesammelt sind. Olga Miriam PRZYBYŁOWICZ (S. 87–101) bespricht die heutzutage im Archiv des Klosters der Klarissen in Alt Sandez aufbewahrte Hs. des Lebens der heiligen Kinga. Sie entstand um 1473 und enthält Marginalien mit Notizen und Korrekturen des Chronisten. Marek Daniel KOWALSKI (S. 103–125) verifiziert die von Długosz im Liber beneficiorum dioecesis Cracoviensis angegebenen Quellen und die Informationen über die finanzielle Ausstattung der Krakauer Kathedrale, der kleinpolnischen Stiftskirchen und Klöster sowie der Pfarrkirchen der Diözese Krakau. Maciej ZDANEK (S. 127–150) versucht zu ergründen, aus welchen Quellen Długosz sein Wissen über zwei Stiftungen der Krakauer Universität aus den Jahren 1364 und 1400 schöpfte. Janusz GRABOWSKI (S. 151–168) sucht nach Informationen über die Genealogie der Piasten, und Jarosław NIKODEM (S. 169–182) stellt die kritische Einstellung des Chronisten zum Hussitismus dar. Lidia KORCZAK (S. 183–197) präsentiert Persönlichkeiten und Orte in Litauen, die in den Annales von Długosz dargestellt sind. Piotr OLIŃSKI (S. 199–208) wendet sich den meteorologischen Beobachtungen in